

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 25 (1922)

Artikel: Wie aus der Weihnachtswerkstätte eine Volkswerkstätte geworden ist
Autor: Bernet, Stephanie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rotstein-Apotheke

von
Hans Jenny - St. Gallen

Rorschacherstr. 33 — Telephon Nr. 801

empfiehlt ausser den allgemein bekannten, in- und ausländischen Spezialitäten u. a. folgende, nach eigener Vorschrift und nur mit den besten Materialien hergestellte
Spezial-Präparate:

Substanzen zur Selbstherstellung natürlicher Kohlensäurebäder

ohne Apparate und ohne Beschädigung der Badewanne. Vollwertiger Ersatz der Kohlensäure-Badekuren in Kissingen, Nauheim etc. Allmähliche, langanhaltende Kohlensäureentwicklung in feinsten Bläschen.

Stärkungsmittel

für Genesende, Blutarme und Nervöse:
Chinawein — Eisen-Chinawein — Tonischer Wein
Lebertran-Emulsion — Eisenschokolade — Eisensirup

Stuhlbefördernde Mittel

speziell **Citon-Tabletten**
mit **Pfeffermünz** oder **Schokolade**, ein ideales, sicher wirkendes, Magen und Darm in keiner Weise belästigendes Abführmittel

Guakalin bekannter, wohlschmeckender Hustensirup für Erwachsene und Kinder Mittel zur Haut-, Haar-, Mund- und Fusspflege:

Sanoderma à la Violette, eine Toilettecrème ersten Ranges, verleiht der Haut Weichheit und Geschmeidigkeit und schützt sie vor dem Rot-, Rau- und Rissigwerden.

Sommersprossen-Crème von überraschender Wirkung.
Glycerine and Cucumber, flüssiges Mittel gegen rauhe und spröde Haut.

Poudre de Riz à la Violette, mild und von feinem Wohlgeruch, verleiht der Haut zartes Aussehen und angenehme Frische.

Antiseptischer Kinderpuder, mit Lanolin bereitet, bestes Mittel gegen Wundsein der Kinder.

„Jenny's“ Vaselineife

sehr milde, einen sammetweichen, zarten Schaum erzeugende Toiletteseife, von angenehmem, erfrischendem Wohlgeruch, speziell geeignet für Personen mit empfindlicher Haut und für die Kinderpflege.

Enthaarungsmittel, entfernt auf unschädliche Weise Haare, wo solche unerwünscht sind.

Eau de Quinine, mit oder ohne Fett, gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Salol-Mundwasser — Zahnpasta, in Porzellandosen, zum Nachfüllen und in Tuben.

Morsudor unfehlbares, absolut unschädliches Mittel, um den übermässigen Fusschweiss auf ein normales Mass zurückzuführen, sowie zur vollständigen Beseitigung des lästigen Geruches.

Siphons und Brauselimonaden

eigener Fabrikation, letztere mit hochfeinem Zitronen- und Himbeer-Fruchtroma, nur mit Zucker ohne Saccharin hergestellt.

Umgehende Zustellung ins Haus, postwendender Versand nach auswärts.

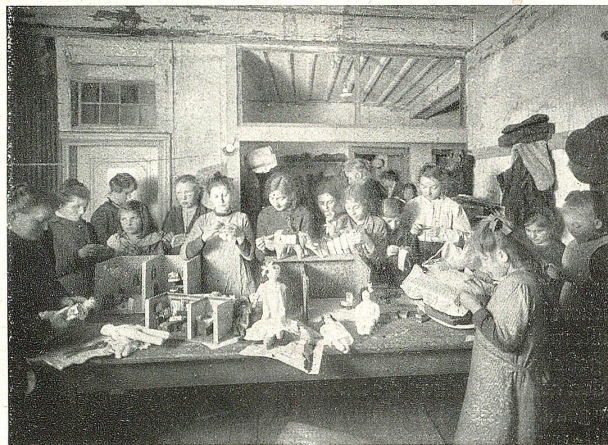
Wie aus der Weihnachtswerkstätte eine Volkswerkstätte geworden ist.

Von Stephanie Bernet.

Mit 3 photographischen Aufnahmen von Schöbinger & Sandherr, St. Gallen.

«Bäppler, wäp eure Erfindungsgeister, es gilt, aus nichts den Weihnachtstisch zu bestellen, es ist Kriegszeit, kurze Zeit!» So kante es in den Zeitungen im zweiten Kriegswinter 1915, und so entstand durch das Sekretariat des Kinder- und Frauenschlusses die erste Ausstellung von selbstgefertigtem Spielzeug. Lauter Originalschöpfungen, aus Material meist, das zur Vernichtung bestimmt war. Die Lust zur Nachahmung und die Freude zum Probieren waren angeregt, daheim aber war weder Platz noch Material und Anleitung. Wer A sagt, muß auch B sagen, und so improvisierten wir denn wohl oder übel eine Weihnachtswerkstätte zum Schreineren, Kleben, Schneiden nach den uns zurückgelassenen Mustern. Von allen Seiten steuerte man Material bei, und so wurde der erste Freudenfunken des Selbstprobierens entzündet und befruchtete den Weihnachtstisch in der Kriegszeit.

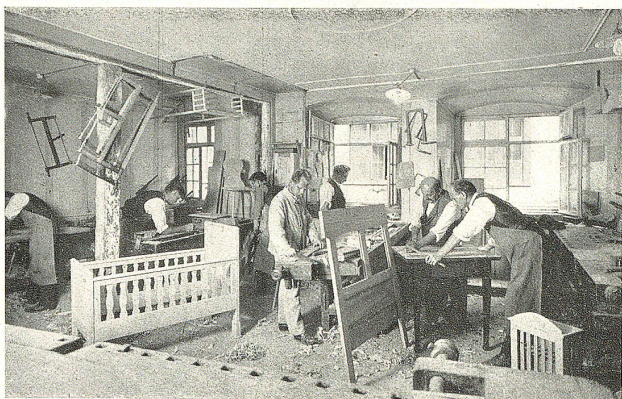
Es entwickelte sich dann von Jahr zu Jahr immer wieder neue Zweige zu dieser Selbsthilfe, bis diese sich zu einer eigentlichen Volkswerkstätte ausbreitete, an die größere Fabrikbetriebe, Institutionen und Private ihre Beiträge gütigst spendeten. Diese und die jeweiligen Ertragnisse aus den Ausstellungstafeln und dem Kindertheater bildeten das «Betriebskapital». Zu der zweiten Spielzeugausstellung 1916 gefellen sich dann auch Hausgegenstände, einfache Luxusarbeiten, Hauschuhe, aufgerüstete alte Hüte, Kinderkleidchen etc. — Es gab Nachmittage, an denen mit freiwillingen Hilfen und geschenktem Material all dies zum eigenen Gebrauch angefertigt



werden konnte. Es wurden Leisten für die Schuhherstellung angeschafft, Werkzeug und Risten für die Schreinerie und Kochlöffelanfertigung, und dann eine ständige, kleine Werkstätte eingerichtet, zunächst für die Knaben unter freiwilliger oder kleinzubezahlter Leitung; dann aber sollte damit auch den Männern Gelegenheit geboten werden, gegen geringe Gebühr sich selbst etwas zu schreineren.

Es kam dann je und je im Oktober wieder der kunterbunte, überaus lebhaft, fröhliche Betrieb der Weihnachtswerkstätte. Während die Mütter und die großen Mädchen für ihre kleinen Puppen, Tiere und Wiegen etc. fertigten, und mit «Nichts» und Phantasie ein mannigfaltiges Inventar für Puppenstuben und Läden zusammenbäpkelten, sägten nebenan die Väter und großen Söhne die «Salons» dazu zurecht, zimmerten Stühle und Wagen und auch kleine Hausmöbel auf gut Glück. Raum, Werkzeuge und Hobelbänke waren wohl da, hier und da etwa auch ein «Leiter», der einmal vielleicht auch mit dem Schreinerhandwerk in Berührung kam, oder ein Bäppler, und die nach Feierabend teils freiwillig, teils bei bescheidener Belohnung mithalfen, denn unsere Mittel erlaubten es uns leider nicht, eine gutbezahlte, fachmännische Leitung anzustellen. Die Männer, die etwas konnten, halfen sich selbst, die andern sowie die Knaben stimperten darauf los, so gut es eben ging, aber gehämmert und geschafft wurde mit dem heiligen Weihnachtseifer.

Seit Mai 1921 hat nun die Volkswerkstätte ein anderes Gepräge erhalten dank der freiwilligen Beiträge und der von nun an — während der arbeitslosen Zeit — uns zugesicherten Subvention von Stadt, Kanton und Bund. Zu der vor einem Jahr gemieteten Wohnung Kugelgasse 2, im Hause von Herrn Schmiedmeister Wild, das sich für diesen Betrieb in jeder Hinsicht sehr gut eignet, konnte noch die obere Wohnung gemietet werden. Die Werkstätte wurde vergrößert, etwa zehn zum Teil entlehnte, zum Teil geschenkte Hobelbänke angebracht, das Werkzeug bedeutend vermehrt und verbessert, und — was das Wesentlichste — endlich eine tüchtige, fachkundige Leitung



angestellt, die die Werkzeuge in stand hält, Holz anschafft und die Männer anleitet. Arbeitsamt, Volkshäuser u. a. schlugen uns Plakate an, die denselben bekannt gab, daß die Volkswerkstätte: Schreinerei, Schusterei und Schneiderei, den ganzen Tag für sie bereit sei und sie dort ihre notgedrungenen freie Zeit nutzbringend verwerten könnten.

Schreinerei: Gutes Holz, auch hartes, und Kistenholz wird zum Selbstkostenpreise abgegeben und eine kleine Gebühr für Werkzeugbenützung verlangt. Gute, fertige Muster, zum Teil nach Zeichnungen von Architekten, vom Leiter erstellt: einfache Kinderbettchen, Nähtischchen, Stabellen, Kinderstischchen, Kartoffelburden etc., stehen den Männern zur Verfügung (Knaben werden zunächst nicht zugelassen). Zum Teil bringen sie auch eigene Entwürfe. Das Schreinern, das freie Gestalten und Erschaffen nach eigenem Willen, das ist, was dem Mann wohl am meisten Freude macht. Und hier ist auch der Boden, wo Volkskunst — die Lust, Gutes zu bilden und Schönes hervorzubringen — sich genügen kann, wo der Familienvater und der junge Mann, er braucht durchaus kein Arbeitsloser zu sein, auch kein Mann vom Fach, hier ungeniert sich ausprobieren kann, was er im Kopf sich geformt, und das nach Verfeinerung verlangt. Wo daheim aber Raum, Werkzeug und fachmännische Hilfe finden zur kunstgerechten Gestaltung? Und hier wiederum wäre die Volkswerkstätte dankbar für Fingerzeige und beratende Hilfe von Fachkünstlern, Architekten usw.

Die Schusterei lockt wohl mehr zur Selbsthilfe, um sich die teuren Ausgaben zu ersparen. Der Schuhmacher schafft für sich und gibt daneben Anleitung, und diese für ihn verlorene Zeit wird von uns entschädigt.

Die Schneiderei wird wenig benutzt. Wie manche Rappen könnten sich die Gurtschnitten in der Fremde ersparen, wenn sie selbst ihre Kleider flicken könnten. Sie und da wendet sich einer einen Rock oder bügelt sich seine Sonntagskleider aus, aber meistens heißt es: «Das kann die Frau daheim machen!»

Das wäre nun unsere Volks- und Weihnachtswerkstätte, der wir ein Weitergedeihen wünschen möchten, auch wenn die arbeitslose Zeit vorbei ist, und an die sich noch verschiedene Zweige anschließen könnten, wie schnitzen, pappen, metallarbeiten, in der allerart Flitz- und Ausbesserungshilfe geboten würde, wo jedermann — von welchem Beruf er auch sei — heute sich einen Rahmen zu seinem Bilde herstellen, morgen einen Stuhl flicken, ein Möbel auflackieren könnte. Sie sollte die «gute Stube» für freudige Arbeit in Mußestunden für sich und die Seinen werden.



Weihnachtsausstellung in der Volkswerkstätte

SPEZIAL-GESCHÄFT für feinste Bureau- und Reise-Artikel **C. & M. FEDERER**

Neugasse No. 6 St. Gallen Telephon 3044

Papeterie-Artikel

Moderne Briefpapiere · Prägungen
Druckarbeiten · Schreibgarnituren
Schreibmappen

Feine Lederwaren

vorzüglich passend als Geschenk-
artikel für Herren, Damen, Knaben
und Mädchen

Reise-Artikel

bestassortiertes Lager, nur prima Ware

Füllfedern

in anerkannt nur erstklassigen Systemen

Damentaschen

stets das Neueste in grosser Auswahl

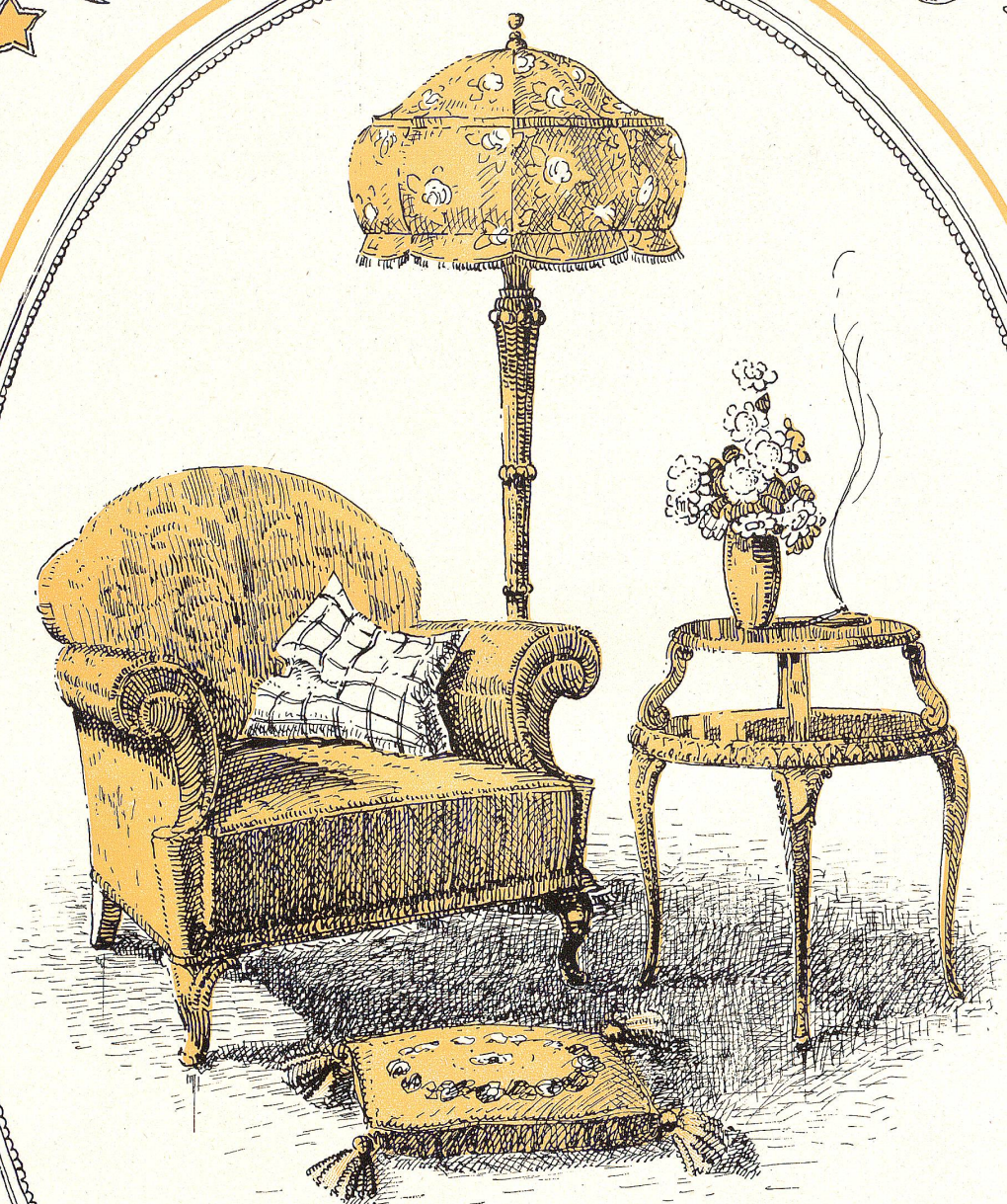
Evang. Kirchen-Gesangbücher

Gesangbuch-Täschchen

Poesie-, Tage- und Gäste-Bücher

Schüler-Kalender

Rahmen in grosser Auswahl



Carl Studach
Möbel-Werkstätten
St. Gallen

Verbenker

Markwalder & Cie.

Telephon 431 St. Gallen Teufenerstr. 11

Beim Publikum waltet bisweilen die Ansicht, wir befassen uns nur mit dem Engros-Verkauf von Waren ausschließlich für den Geschäftsgebrauch; das ist nicht zutreffend. In unseren geräumigen Verkaufslökalen führen wir viele, privaten Bedürfnissen dienende Artikel, die sich besonders für Geschenke eignen; wir laden die verehrten Interessenten zum Besuche unseres Geschäftes höflich ein und machen auf folgende Spezialitäten unseres Betriebes aufmerksam:

Schreibgeräte in vorzüglichster Qualität

Underwood-Schreibmaschinen für Privat- und Geschäftsgebrauch
Goldfüllfederhalter bewährtester Marken • Schreib- und Tintenzeuge

Möbel * Kassenschränke * Kassetten

Schreibtische, Akten- und Bücherschränke, Fauteuils und Stühle
Akten- und Bücherständer, Regale, Kinderpulte, Papierkästchen
feuer-, sturz- und diebessichere Kassenschränke, Mauerschränke
Wertschriften- und Geldkassetten, Sparkassettchen, Möbeleinsätze

Dokumenten-Mappen

Akten-, Wechsel- und Noten-Mappen

Bureau - Bedarfsartikel jeder Art

Preiswert, gediegen
Grosse Auswahl